



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

30
jahre
intern

Mai 2020



NEUER HUBSCHRAUBER- LANDEPLATZ IN BETRIEB

Geschichten aus
dem Krankenhaus

Hygiene ist
Gold wert!

Osterspenden
für Mitarbeiter



„ Bereits seit den 1970er Jahren sind in Deutschland Rettungshubschrauber im Einsatz. Eingeführt wurde das Verkehrsmittel ursprünglich, um Schwerstverletzten aus Verkehrsunfällen eine schnellst- und damit bestmögliche Versorgung zu bieten. Heute leistet die Luftrettung auch bei Herzinfarkten, Schlaganfällen und der Verlegung von Patienten durch sogenannte Intensivrettungsflüge wertvolle Dienste. Das genaue Datum unseres aktuellen Titelbildes ist nicht bekannt. Doch zeigt es ohne Zweifel, dass die Patienten schon seit Jahrzehnten auch aus der Luft in unser Haus kommen. „

Die **intern** ist die Zeitung für die Mitarbeiter der Standorte Prüfeninger Straße und Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg, des Paul Gerhardt Hauses, der BBSG in Regensburg und der MVZ GmbH Regensburg.

Inhalt

Aus Medizin und Pflege

Hygiene ist Gold wert!	7
Der Heli auf dem Dach	8 – 11

Aus der Dienstgemeinschaft

Geschichtensammler – Zwischen Station, Gottesdienst und Wäscherei	4 – 6
Engagement mit Stern	14 – 15
Menschen für Menschen	16 – 17
Bei uns waren die Hasen los!	18 – 19
Aufs Blatt gebracht	20

Für unsere Patienten

Botschaften für unsere Patienten	12
Kleiner Forscher erfindet Corona-Gegenmittel	13

30
jahre
intern



liebe Mitleserkunden,

noch sind wir in unserem „Corona-Raumschiff“ unterwegs und Covid-19 prägt unseren Alltag – beruflich und privat – sehr wesentlich. Es zeichnet sich derzeit nur undeutlich ab, wann SARS-CoV-2 medikamentös behandelt werden kann, wann uns allen ein Impfschutz zur Verfügung steht und welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen (Langzeit-)Folgen diese Krise haben wird. Aktuell können wir nur möglichst vernünftig und diszipliniert mit der Situation umgehen, täglich dazulernen, gut kommunizieren und ein großes Augenmerk auf die hygienischen Maßnahmen legen, zum Schutz unserer Patienten und von uns allen: angemessene Schutzausrüstung tragen, Handhygiene und Abstandsregeln (auch beim Essen!) einhalten.

Hygiene ist Gold wert. Das wissen wir seit der Mitte des 19. Jahrhunderts und so ist ein Artikel dieser intern überschrieben, der von der erneuten Verleihung des Zertifikates der „Aktion Saubere Hände“ handelt. Ein kleiner Nachwuchsforscher hat eine sehr kreative Idee zu unserem aktuellen Hauptproblem: Corona. Eigentlich handelt jeder Beitrag dieser Ausgabe von erfreulichen Aktionen, Ereignissen und Angeboten.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und grüße Sie herzlich

Ihr

Andreas Huth

Impressum

31. JAHRGANG

AUSGABE

Mai 2020

HERAUSGEBER

Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Straße 86
93049 Regensburg

VERANTWORTLICH I. S. d. P.

Sabine Beiser (Geschäftsführerin)

REDAKTION

Bianca Dotzer, Christina Döllinger,
Julia Gergovich, Carola Kupfer,
Franziska Schiegl, Stephanie Tschautscher

TITELBILD

Archiv Provinzialat
Barmherzige Brüder München

BILDER

Archiv Provinzialat Barmherzige Brüder München (1, 2, 4, 6), altrostudio.de (3), M. Scheck (5), S. Tschautscher (7, 14, 15, 16, 17, 20), B. Dotzer (8, 9, 11, 12, 14), F. Rockmann (9), F. Kleinert (9, 10), M. Träg (10), Grundschule Prüfening (12), privat (12, 13), iStock – © seregam (13), Adobe Stock – © Maksim Kostenko (15), M. Franz (16), N. Riembauer (16), B. Blix (17), E. Albrecht (18, 19), J. Gergovich (18), Dr. A. Kestler (18, 19), M. Ricci (18, 19), K. Thunser (19), iStock – © Oney-why (18, 19), KreBeKi – Gaby Eisenhut (20), Unsplash – © Kari Shea (20)

DRUCK

Marquardt,
Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg

AUFLAGE

2385 Stück
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 06/20-Ausgabe:
1. Mai 2020.

Redaktionsschluss ist immer der erste
Wochentag des Monats vor Erscheinen
der Ausgabe.

KONTAKT MARKETING UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Tel. 0941 369-1091

Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

HINWEISE

Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für Personen jeden Geschlechts, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



Zwischen Station, Gottesdienst und Wäscherei

Alfred Scheck, mit knapp 65 Jahren mittlerweile Krankenpfleger im Ruhestand, erinnert sich an seine Ausbildungszeit an der Krankenpflegeschule der Barmherzigen Brüder Regensburg. Beim Interview mit ihm wird klar: Vieles hat sich in der Pflege gewandelt. Doch ein Traumberuf war es damals schon.

*Geschichten aus
dem Krankenhaus*

← Auf der Station 8 studiert Alfred Scheck (Mitte) in den 1970ern zusammen mit mehreren Pflegeschülern, wie ein Verbandswagen aufgebaut ist.

AUS DEM NÄHKÄSTCHEN GEPLAUDERT

„Wir Schüler, die nicht aus der Stadt kamen, waren im Wohnheim untergebracht. Meistens teilten sich zwei ein Zimmer. Obwohl ich schon volljährig war, gab es aus heutiger Sicht strenge Regeln: So mussten wir alle um 23 Uhr zu Hause sein. Der Pförtner hat jeden aufgeschrieben, der ohne die notwendige Ausnahmegenehmigung zu spät kam. Auch Wohnheimdienste gehörten dazu: Unsere Privat- und Berufskleidung wurde in der hauseigenen Wäscherei gewaschen. Abwechselnd holten wir dann für alle Schüler die Kleidung dort ab und verteilten sie auf den Zimmern.“

Wöchentlich stand die Stubenreinigung an. Wer nicht ordentlich geputzt hatte, musste nochmals ran. Ich war da sehr gewissenhaft und hab das ein oder andere Mal auch gleich für meinen Zimmerkollegen mitgeputzt.“

„Dann kommst halt im September.“ – Mit diesen Worten hat der damalige Schulfrater Korbinian den künftigen Krankenpfleger Alfred Scheck aus Beratzhausen vor gut 47 Jahren quasi per Handschlag unter Vertrag genommen. Die Aufnahme in die Krankenpflegeschule der Barmherzigen Brüder Regensburg lief für den 18-Jährigen ohne große Formalitäten ab.

NEUES GEWAND NACH BESTANDENER PROBEZEIT

Nach einem vierwöchigen Praktikum ging es dann im Oktober 1973 los mit der Ausbildung. Alfred Scheck fühlte sich in seiner Ausbildungsentscheidung bestätigt: „Nach nur einer Woche Dienst war mir klar, dass ich später wirklich in den OP will.“



Matthias Scheck (links), der Sohn von Alfred Scheck (rechts), arbeitet heute in der Abteilung Organisationsentwicklung und Patientensicherheit bei uns im Krankenhaus.

Doch „einfach nur so“ ging es auch damals nicht: Dem Gespräch vorangegangen war eine Art Schnupperpraktikum über das Osterwochenende mit Besuch auf Station und Übernachtung im Wohnheim. Und da wurde genau geschaut, ob der Anwärter für den Beruf und für das Haus passt.

Kein Problem für Alfred Scheck: Der junge Mann wusste schon mit 14 Jahren, dass er in einem Krankenhaus arbeiten möchte. Zu Hause versorgte er gewissenhaft das offene Bein seiner Großmutter und verfolgte mit Spannung jede Fernsehsendung, in der operiert wurde.

Doch bis dahin galt es die Ausbildungszeit gut zu meistern. „Das war vielleicht eine Überraschung, als ich mich auf zwei Ausgaben der Mitarbeiterzeitung erkannt habe“, freut er sich. „Auf dem einen Foto lernen wir gerade, wie ein Verbandswagen aufgebaut ist. Auf dem anderen Bild richten ein Mitschüler und ich unter Anleitung einer Schwester Medikamente her. Die Aufnahme entstand wohl ab März 1974. Denn da haben wir schon die reguläre Berufskleidung an. Mit Ordensemblem. Die bekamen wir Pflegeschüler erst nach erfolgreich bestandener Probezeit. Da waren wir alle sehr stolz darauf, dafür musste man sich schon bewähren.“

AUS DEM NÄHKÄSTCHEN GEPLAUDERT

„Im Haus St. Wolfgang waren wir Schüler viel auf den Beinen. Da befand sich die Station 12 mit der Urologie im ersten Stock und die Station 11 mit der Infektionsabteilung im Gartengeschoss. Ganz oben im vierten Stock waren einige Arztzimmer.

Wenn man nun einen Krankentransport vornehmen musste und ein Arzt oben die Aufzugtür nicht richtig geschlossen hatte, dann musste man nach oben flitzen, die Aufzugtür schließen, wieder runter rennen, auf den Aufzug warten und erst dann konnte es losgehen.“

NICHT GANZ NACH DIENSTPLAN

Für die circa 27 bis 30 Krankenpflegeschüler pro Jahrgang sah ein typischer Tag sowohl Unterrichtsstunden am Vormittag und Nachmittag vor als auch Stationsdienst in der Früh und am Abend. Die Schüler arbeiteten in Normalschicht, auch Nachtdienste waren abzuleisten. „Einen festen Dienstplan oder einen genauen Überblick über unsere Arbeitsstunden hatten wir nicht. Wenn Not am Mann war, zum Beispiel bei Infektionswellen oder größeren Unfällen, dann wurden wir aus der Schule weggeholt und unterstützten auf Station.“

Schon in den 1970er Jahren betrieben die Barmherzigen Brüder in Regensburg ein verhältnismäßig großes Haus, entsprechend breit wurden die Pflegeschüler eingesetzt. „Wir haben dadurch viel gesehen und gelernt. Zusätzlich gab es jeweils dreimonatige Sondereinsätze,



Frühjahr 1974: Alfred Scheck (Mitte) und ein Mitschüler beim Herrichten von Medikamenten unter Anleitung einer Schwester.

auch in anderen Einrichtungen der Brüder. Ich war zum Beispiel in der Behindertenhilfe in Algsasing.“

GETRENNTE GESCHLECHTER – FAMILIÄRE ATMOSPHÄRE

Fachlich war man mit diesem Ausbildungskonzept sehr fortschrittlich unterwegs. An anderer Stelle hielt man es allerdings mit der Tradition: So wie es bei der Belegung der Patienten die strikte Trennung in Frauen- und Männerhaus gab, so war auch die Pflegeausbildung überwiegend getrennt geschlechtlich organisiert.

Bei allen pflegerischen Ausbildungsstunden und auf Station waren Frauen und Männer jeweils unter sich. „Nur bei den Arztstunden wurden wir gemeinsam unterrichtet“, erinnert sich Alfred Scheck. Die Geselligkeit kam trotzdem nicht zu kurz: „Wir Pflegeschüler wohnten ja alle auf einer Etage, das war schon ein richtiges Treiben.“ Auch im Männerkirchenchor des Hauses war er aktiv. „Und selbstverständlich haben wir Schüler am Sonntag bei den Gottesdiensten unter Pater Kamillus ministriert. Das gehörte einfach dazu.“

Insgesamt herrschte also eine sehr familiäre Atmosphäre: „Wenn man auf Station oder auch in der Freizeit etwas zu viel Blödsinn getrieben hatte, dann musste man beim Schulfrater antreten. Ein Zettel im persönlichen Postfach im Wohnheim bedeutete dann fast immer ‚Auwehzwick‘.“

MIT DEM HAUS FÜRS LEBEN GEWACHSEN

Doch trotz der strengen Regeln möchte Alfred Scheck die Ausbildung bei den Barmherzigen Brüdern nicht missen: „Mich hat diese Zeit stark geprägt. Ich habe hier nicht nur meinen Beruf, sondern ein Stück weit auch eine Heimat gefunden. Man kann durchaus sagen, dass ich mit diesem Haus fürs Leben gewachsen bin.“ Nach bestandener Prüfung im September 1976 und anschließender Bundeswehrzeit kehrte er deshalb zu den Barmherzigen Brüdern nach Regensburg zurück. Und konnte seinen Jugendtraum verwirklichen: Bis 1989 war er für unser Krankenhaus überwiegend im Operationsbereich tätig.

Franziska Schiegl



Bereits zum dritten Mal in Folge hat das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg das Gold-Zertifikat „Aktion Saubere Hände“ erhalten.

Hygiene ist Gold wert!

Unser Krankenhaus erhält bei der „Aktion Saubere Hände“ erneut das Gold-Zertifikat als einziges Großkrankenhaus in Bayern.

Saubere Hände sind für unser Krankenhaus eine Selbstverständlichkeit – überall und immer. Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie freuen wir uns noch mehr über das Gold-Zertifikat für die „Aktion Saubere Hände“: Vermittelt der Goldstatus hier doch sichtbar und transparent höchste Sicherheit bei der Hygiene in allen Bereichen unseres Krankenhauses und zum Wohle aller unserer Patienten.

FACHLEUTE IN JEDEM KRANKENHAUS

Jede Klinik hat für Hygienefragen Abteilungen und Fachkräfte, die sich darum

kümmern. Das gehört in Deutschland zur hohen Qualität der medizinischen Versorgung. Doch nicht jedes Haus lässt sich zertifizieren, da die dazugehörigen Audits einen erheblichen Mehraufwand im Klinikalltag bedeuten.

ENGAGEMENT FÜR UNSERE PATIENTEN

In unserem Krankenhaus wurde dieser Aufwand nun zum wiederholten Mal betrieben – mit Erfolg. Damit sind wir eines von nur sieben Krankenhäusern in Bayern und als derzeit einziges Großkrankenhaus im Freistaat zertifiziert. „Das ist ein Spiegel unseres Engage-

ments für unsere Patienten“, freut sich Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler, gemeinsam mit dem zuständigen Team. „Mein Dank geht hier insbesondere an die link nurses, die hygienebeauftragten Ärztinnen und Ärzte, an die Hygienefachpflegekräfte, unseren Krankenhaushygieniker Dr. Andreas Ambrosch und die beiden Ärztlichen Direktoren. Insgesamt fast 100 Mitarbeitende, die erneut tolle Schulungs- und Motivationsarbeit geleistet haben.“

Fazit: Unsere Hygiene ist Gold wert!

Carola Kupfer



Dr. Felix Rockmann gibt einen ersten Überblick über den neuen Hubschrauberlandeplatz.

Der Heli auf dem Dach

Die Barmherzigen bauen – und das an mehreren Orten im Krankenhaus gleichzeitig. Hubschrauberlandeplatz, Umbau und Erweiterung der Endoskopie sowie die komplett neue Aufbereitungseinheit Medizinische Produkte (AEMP). In dieser und den kommenden Ausgaben der **intern** werden wir darüber berichten.

Für unsere Mitarbeitenden gehört es zum Klinikalltag, für alle Regensburger im Westen ist es ganz normal: Bei Notfällen startet und landet auf dem Gelände der Barmherzigen Brüder ein Hubschrauber, um Patienten möglichst schnell medizinisch versorgen zu können. Die Sicherheitsanforderungen für Hubschrauberlandeplätze mitten in der Stadt und einer dicht bebauten Krankenhaus-Infrastruktur sind hoch und wurden innerhalb der EU in den letzten Jahren noch einmal stärker reguliert. So müssen Krankenhäuser mit einer bestimmten Versorgungsstufe in Zukunft einen „professionellen“ Landeplatz vorweisen. Dazu zählt unser Haus – wir mussten also handeln.

ÜBERGANGSLÖSUNG FUSSBALLPLATZ

Ein erster sichtbarer Schritt für die Veränderung war die Verlegung des alten Hubschrauberlandeplatzes auf das

ehemalige Fußballfeld. Diese Übergangslösung war nötig, um mehr Abstand zur umgebenden Bebauung zu haben und so die Sicherheitsvorschriften einhalten zu können.

Für die Piloten sind Landeanflüge in der Stadt ohnehin eine große Herausforderung und müssen bestmöglich abgesichert sein. Zur Erinnerung: Davor landeten Hubschrauber auf unserem Gelände zwischen der alten Cafeteria und den Mitarbeiterparkplätzen, ohne dass eine Absperrung vorhanden war. Der neue Landeplatz war größer, mit einem Zaun abgesichert und dadurch für alle Beteiligten eine bessere Lösung.

NEUER STANDORT ST. RAFAEL NORD

Die hohen Sicherheitsstandards der EU konnten wir mit unserer Übergangslösung auf Dauer jedoch nicht erfüllen, das war allen Beteiligten klar.



Erste Patienteneinlieferung am Morgen des 7. April 2020



Erste Eintragung einer Landung in das Pilotenlogbuch

Deshalb begann man frühzeitig mit einer zukunftsfähigen und ganzheitlichen Planung für das Haus: Um die bauliche Entwicklung am Boden nicht dauerhaft zu beeinträchtigen, entschied man sich dafür, den Hubschrauberlandeplatz auf ein Dach zu setzen. Das machen viele Krankenhäuser so – allerdings sind dafür erhebliche Anforderungen an die Statik notwendig. Außerdem muss ein idealer Standort für einen Landeplatz im Anschluss kurze Wege für die Notfallpatienten garantieren, um nicht unnötig kostbare Zeit zu verlieren.

„Letztlich fiel die Entscheidung deshalb auf das Gebäude St. Rafael Nord“, erläutert Dr. Felix Rockmann, der Chef-

arzt unseres Notfallzentrums. „Es ist das höchste Gebäude, steht noch in räumlicher Nähe zum Notfallzentrum und besitzt die erforderliche Statik, die bereits bei der Bauplanung berücksichtigt werden konnte.“

GUTE PLANUNG, OPTIMALE LÖSUNG

Um in einem alten und großflächigen Bestandsareal so schnell eine gute Alternative zu finden, braucht es ein engagiertes und kompetentes Planungsteam. „Da hatten wir wirklich Glück“, hebt Rockmann hervor. „Unsere Bauabteilung hat vorbildliche Arbeit geleistet – von der Planung über die Abstimmungspro-

Zahlen, Daten, Fakten

■ Bauzeit:

Oktober 2018 bis Januar 2020

■ Anzahl der beteiligten Firmen:

ca. 30 Firmen und ebenso viele Gewerke

■ Gebäudehöhe:

ca. 30 Meter

■ Höhe Plattform:

ca. 25 Meter über der Geländeoberkante, das Gebäude ist insgesamt rund 30 m hoch

■ Flächenmaße des Landeplatzes:

32 x 32 Meter mit Fangnetzen

■ Besonderheiten:

Im Gegensatz zu anderen Bauabschnitten auf dem Klinikgelände musste man sich hier mit dem Luftverkehrsamt Nordbayern wegen der luftfahrtrechtlichen Zulassung abstimmen.



Hoch hinaus: Der Hubschrauberplatz befindet sich im 7. Stock St. Rafael Nord und leider nicht öffentlich zugänglich

zesse, rechtlichen Vorgaben und Genehmigungen bis hin zur Umsetzung.“ Besondere Herausforderungen beim Bau eines solchen Landeplatzes waren zum Beispiel die extra dicke beheizbare Bodenplatte aus Stahlbeton oder die automatischen Löschkanonen und der Wasserablauf.

Und zu guter Letzt galt es auch, für den Ernstfall vorzusorgen: So gehört nun ein Flugfeldbeobachter ebenso auf das Dach von St. Rafael, wie alle notwendigen Bedarfe für einen etwaigen Havariefall. Und was ist das Ergebnis? Wir haben einen neuen Hubschrauberlandeplatz, der für alle nur Vorteile bringt! Denn nun kommen unsere Patienten schnell, schonend und auf kurzen Wegen in unser Notfallzentrum. Dabei können wir

sie „trocken“ umlagern, weil alle erforderlichen Wege im Haus erfolgen. Auch für die Piloten ist der neue Standort deutlich besser anzufliegen, was wiederum kostbare Minuten spart.

ACHTUNG, DER HUBSCHRAUBER LANDET!

Ein Hubschraubereinsatz ist immer aufregend – und ein großer Aufwand: So muss bei jedem Start und jeder Landung eine Person anwesend sein, die für die nötige Sicherheit verantwortlich ist und nicht zum eingeteilten Pflege- oder medizinischen Personal gehört. Ist der Heli gelandet, begleitet die Hubschrauberbesatzung den Patienten bis zum Notfallzentrum.

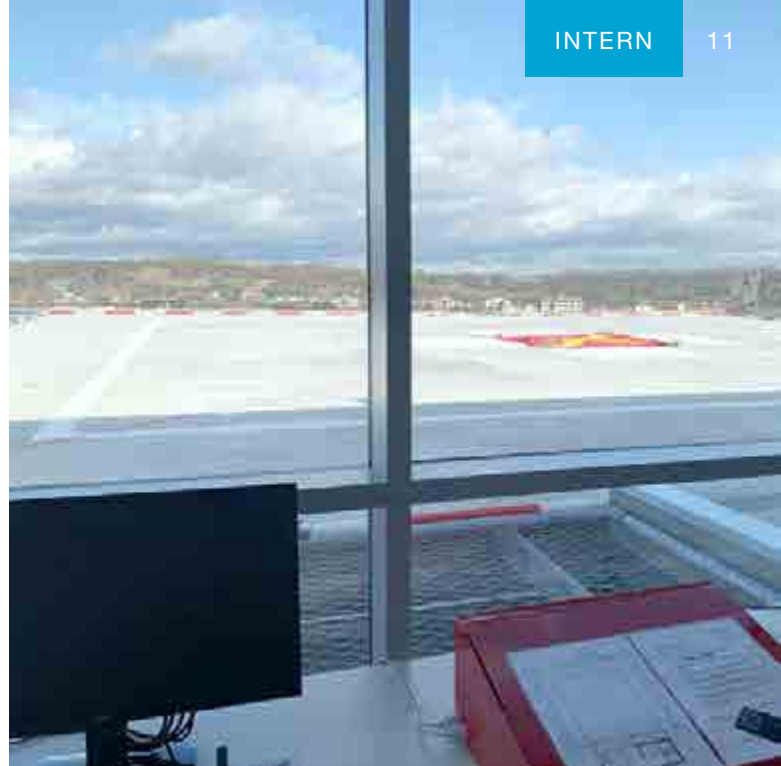
„Wir sind froh, dass die Maßnahme unfallfrei abgelaufen ist und freuen uns, dass sich die Versorgungssituation der schwerstverletzten Patienten mit der neuen Plattform signifikant verbessert hat. Ich persönlich hoffe, dass sich der Wunsch von Dr. Rockmann bald erfüllt und ein amerikanischer Black Hawk-Helikopter demnächst bei uns das erste Mal landet, der annähernd dreimal so groß und schwer ist, wie ein Helikopter der Luftrettung.“

Florian Kleinert, Bereichsleiter Bau und Technik





Plattform mit Unterzügen rund 7 t schwer
(Stahlbeton zzgl. 55 t Stahl)



Arbeitsplatz mit Aus- und Überblick. Von hier aus koordinieren die Flugfeldbeobachter Landungen und Starts der Helikopter.

Dort findet dann die Übergabe an das Ärzteteam des Krankenhauses statt. Ab dann erfolgt die Versorgung durch das Krankenhaus; die Besatzung kehrt zum Hubschrauber zurück, um neue Einsätze entgegenzunehmen. Die Abläufe sind standardisiert – und haben nichts mit den spektakulären Szenen zu tun, die in Fernsehserien gerne gezeigt werden: Ärzte mit wehenden Kitteln, die den Heli mit ihrem Team auf dem Landeplatz erwarten, gehören bei uns nicht zum Klinikalltag.

EIN ECHTER KLEINER FLUGPLATZ!

Was viele nicht wissen: Unser Hubschrauberlandeplatz ist tatsächlich ein vollgenehmigter Flugplatz! Er ist sogar für 20 Tonnen-Hubschrauber ausgelegt, so dass große amerikanische Helis auch bei uns landen können. Allerdings ist bei uns keine Betankung möglich, so dass wir für einen größeren Flugbetrieb natürlich völlig uninteressant wären. Dennoch sind wir mit dem neuen Standort am Puls der Zeit und haben die Bedingungen

für unser Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg mit den Standorten Prüfeninger Straße und der Klinik St. Hedwig sowie dem Paul Gerhardt Haus erheblich verbessert.

EINE GROSSE VERANTWORTUNG

Es liegt auf der Hand, dass so ein kleiner Flugplatz im Klinikum gut organisiert sein muss. Für die Ablaufpläne ist in unserem Haus Dr. Rockmann verantwortlich. „Die Zahl der Notfälle ist in den letzten zehn Jahren von 22.000 auf 36.500 gestiegen“, so Rockmann. Es wurde also höchste Zeit, den Hubschrauberlandeplatz auf einen hochmodernen und ausbaufähigen Standard zu bringen. Das Ergebnis ist ein sichtbares Zeichen für die Kompetenz unseres Hauses. Der Jungfernflug fand übrigens schon unter Beteiligung des Luftfahrtamtes Nordbayern am 13. Februar 2020 statt.

Carola Kupfer





Die ersten Botschaften sind bereits auf den Stationen angekommen.

Botschaften für unsere Patienten

Die Unterstützung von Angehörigen und Freunden ist für unsere Patienten während ihres Krankenhausaufenthalts besonders wichtig. Aufgrund der Corona-Pandemie gilt seit einiger Zeit jedoch ein Besuchsverbot in den Krankenhäusern. Damit fällt nun eine wichtige Stütze für Patienten bei ihrer Genesung weg: Der Besuch von Familie und Freunden.

Um ihnen den Klinikaufenthalt ohne Besuch zu erleichtern und sie trotzdem mit Genesungswünschen zu überraschen, wurde die Aktion „Botschaften für Patienten“ ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Aktion können uns Gute-Besserungs-Botschaften in Form von selbst gemalten Bildern, Briefen, Fotos oder persönlichen Grußworten gesendet werden. Nach Erhalt drucken wir die Genesungswünsche und sorgen dafür, dass jedes Bild dort ankommt, wo es Freude bringt – bei den Patienten auf den Stationen. Mit dem Aufruf in den sozialen Medien kam innerhalb weniger Tage bereits eine große Anzahl an Botschaften für unsere Patienten zusammen. Es erreichten uns sogar Genesungswünsche über die Landesgrenzen hinaus, wie etwa aus Wien. Auch über die Seelsorge ist eine ganze Klasse der Prüfeneringer Grundschule aktiv geworden und hat Briefe sowie Bilder eingereicht. Nicht nur Angehörige von Patienten griffen fleißig nach Stift, Kreide oder Pinsel – auch zahlreiche Kinder und Erwachsene, die einfach



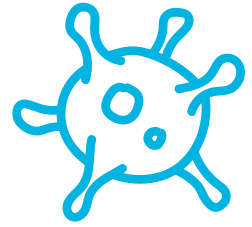
allen Patienten im Allgemeinen eine Freude machen wollten, beteiligten sich und sorgten so für strahlende Gesichter auf den Stationen. Eine Botschaft veranlasste uns sogar in die Rolle des Amors zu schlüpfen und einem Patienten persönliche Grußworte von dessen Partnerin zukommen zu lassen.

Christina Döllinger



Möchten Sie auch Gute-Besserungs-Botschaften an unsere Patienten schicken?

Dann fotografieren oder scannen Sie gerne Ihre Botschaften und senden Sie diese per E-Mail an **marketing@barmherzige-regensburg.de**.



Kleiner Forscher erfindet Corona-Gegenmittel

Fiete ist sieben und eng mit der Klinik St. Hedwig verbunden. Schließlich ist er sogar dort geboren! Weil er gehört hat, dass so viele Menschen an Corona erkranken, hat er sich kurzerhand entschlossen, ein Mittel gegen Corona zu finden. Nach einem ganzen Tag angestrengtem Nachdenken ist Fiete sich sicher: Die Lösung sind Schleimkugeln! Seine Methode hat er der Klinik St. Hedwig zur Verfügung gestellt. Für die Überbringung der Forschungsmethode wurde Fiete von uns natürlich dankend mit Geschenken entlohnt.



Fietes Mittel gegen

Corona

(bitte testen!)

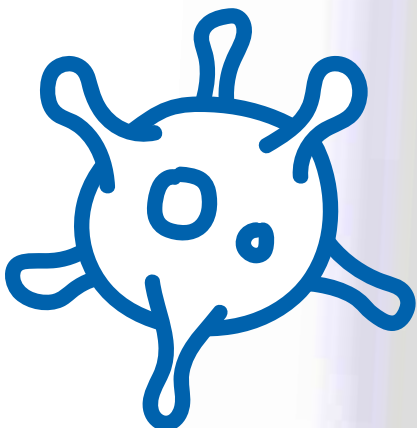
Ihr müßt eine Schleimkugel
machen (nein: ganz viele
Schleimkugeln) und die in den
Körper tun.

Wenn der Virus in dem Körper
Schleimkugel ist, wird es vollge-
schleimt. In dem Schleim
befinden sich Löcher, die nach
fünf Minuten spitz werden und
in den Virus eindringen. Dann
ist der Virus tot.

Der Schleim ist mit einem Knüttel
verbunden und wird dadurch
festgehalten und kann somit
dem Körper wieder entnommen
werden.

Euch liebe Ostertage

Lieben Gruß von Fiete



Engagement mit ☆

Anton Schmaus hat sich der Aktion „Kochen für Helden“ angeschlossen und kocht seit April für unsere Krankenhaus-Mitarbeiter. Ganz neu ist das Haus dem Sternekoch nicht: An der Prüfeninger Straße leistete er seinen Zivildienst ab.



Mit einem Plüsch-KUNO bedankt sich die Klinik St. Hedwig bei Anton Schmaus für seinen kulinarischen Einsatz.

„Wir müssen jetzt etwas tun! Wenn ich schon nicht für meine Gäste kochen darf, dann mache ich das jetzt für die Menschen, die in dieser Krise täglich alles für uns geben“, sagte Anton Schmaus, Patron des Sternerrestaurants Storstad und Koch der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Er holte das Projekt „Kochen für Helden“, das Max Strohe und Ilona Scholl in Berlin initiiert haben, nach Regensburg. „Was die Hauptstadt kann, können wir erst Recht“, so Schmaus mit einem Schmunzeln. Ab April kocht er nun mit einem Teil seiner Köche und Azubis, die sich freiwillig gemeldet haben, täglich von Montag bis Freitag ein Gericht und eine vegetarische Variante für die Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder an der Prüfeninger Straße, der Klinik St. Hedwig und dem Paul Gerhard Haus. Anton Schmaus ist nicht zum ersten Mal Mitglied unserer Dienstgemeinschaft: Der Sternekoch war in den Gängen unseres Krankenhauses auch schon als Zivildienstleistender unterwegs.

Über Anton Schmaus

Anton Schmaus betreibt seit 2014 das Sternerrestaurant Storstad in Regensburg. Nach und nach eröffnete er in der Altstadt weitere Restaurants wie das Sticky Fingers, das Café Antoinette im Schloss St. Emmeram und im November 2019 die Sushi-Bar Aska. Seit August 2017 ist Anton Schmaus Chefkoch der deutschen Fußballnationalmannschaft.

ZEICHEN DER WERTSCHÄTZUNG FÜR DAS KRANKENHAUS

Er sieht sein Engagement als Zeichen der Wertschätzung für die Menschen, die im größten Krankenhaus Ostbayerns rund um die Uhr im Zeichen der Corona-Krise arbeiten. „Da hier bei den Barmherzigen Brüdern nur frisch gekocht wird, ist es für uns leicht, jeden Tag ein qualitativ sehr hochwertiges Mittagessen zu kochen“, freut sich Schmaus. In den ersten Tagen stand ein asiatisches Gericht, Phat Thai mit Hühnchen, Garnelen und Kokossauce auf dem Plan, viele weitere Gerichte wie Hackbällchen mit Couscous und Salat (Rezept s. Seite 15) oder Falafel mit Minzjoghurt und Aubergine folgten. „Das ist eine tolle Anerkennung für unsere Pflegekräfte, Ärzte und ein paar Dutzend andere Berufsgruppen, die für eine reibungslose Organisation auch in Krisenzeiten sorgen“, freut sich Geschäftsführerin Martina Ricci.



Von Montag bis Freitag bereiten Anton Schmaus und das Küchenteam zwei Gerichte zur Auswahl vor.

ZEICHEN DER SOLIDARITÄT

Das Projekt kommt an: Zwischenzeitlich haben sich bereits Stammgäste bei Anton Schmaus gemeldet, die sich ebenfalls engagieren wollen. „Hier müssen wir aber erst prüfen, was möglich ist“, meint Schmaus. Denn natürlich geht vor allem im sensiblen Krankenhaus-Bereich die Sicherheit vor: „Die Gesundheit hat oberste Priorität“, betont Schmaus. So arbeiten aus seinem Team immer nur wenige Köche in mehreren Schichten und mit dem entsprechenden Abstand in der Krankenhausküche.

Michaela Störr

Rezept

HACKBÄLLCHEN MIT COUSCOUS

von Anton Schmaus (für zwei Personen)

HACKBÄLLCHEN

350 g Rinderhack, 1 Zwiebel, 40 g Semmelbrösel,
1 Vollei, Salz, Pfeffer, Raz El Hanout

Rinderhack kräftig mit Salz, Pfeffer und Raz El Hanout abschmecken. Semmelbrösel, fein geschnittene Zwiebel und das Vollei unterziehen und alles gut verkneten. Eine Probe herstellen und diese ausbraten. Gegebenenfalls dann nochmals nachschmecken. Bällchen mit ca. 60 g abdrehen.

TOMATENSAUCE

1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, ½ kleine rote Chili,
350 g Dosentomaten (stückig), Kreuzkümmel,
Salz, Pfeffer grob gemahlen, Olivenöl

Die Zwiebel, die Knoblauchzehe und die Chilischote fein schneiden und alles zusammen in etwas Olivenöl glasig anschwitzen. Die Dosentomaten hinzugeben und das Ganze für ca. 1 Stunde bei milder Hitze köcheln lassen. Dann abschmecken mit Salz, Pfeffer und viel Kreuzkümmel. Bei Bedarf die Sauce einmal kurz mit Hilfe eines Stabmixers mixen.

MINZJOGHURT

100 g Naturjoghurt, Saft und Abrieb
von einer halben Zitrone, Chilipfeffer,
Salz, Frische Minze

Joghurt mit Saft und Abrieb von
einer Zitrone, Salz und etwas
Chilipfeffer abschmecken.
Die fein geschnittene
Minze zum Schluss
unterziehen.

COUSCOUS-SALAT

150 g Couscous, 100 ml Brühe, 30 g Gemüse-
brunoise (Karotte, Knollensellerie, Lauch),
Saft von 1 Zitrone, Frischer Koriander, frische Minze,
Kreuzkümmel, Salz, Garam Masala

Die Brühe aufkochen und kräftig abschmecken mit Salz, Kreuzkümmel und Garam Masala. Anschließend die kochende Brühe über den Couscous geben und diesen mit einer Folie abgedeckt für ca. 30 Minuten stehen lassen. Danach den Couscous gut durchrühren und mit Salz, etwas Zitronensaft, grob gehacktem Koriander und Minze abschmecken. Die kurz abgekochten Gemüswürfel unterziehen.





MENSCHEN FÜR MENSCHEN

In unserer neuen Reihe zeigen wir, wie sich Menschen für Menschen einsetzen.

GYMNASIASTEN LESEN MIT JUNGEN PATIENTEN

Im Zuge des Projekt-Seminars „Vorlesen als Beitrag zur Leseförderung“ stattete die 12. Klasse des Gabelsberger-Gymnasiums Mainburg mit ihrer Seminarleiterin Claudia Gratzner der Klinik St. Hedwig vor einiger Zeit einen Besuch ab. Beim gemeinsamen Lesen und Spielen verging die Zeit wie im Flug und die jungen Patienten freuten sich über die willkommene Ablenkung vom Krankenhausaufenthalt. Aber nicht nur die Patienten, auch die Schüler profitierten von dieser tollen Aktion: Zeigte es ihnen doch, wie schön es sein kann, Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen und ihnen Gutes zu tun.



GROSSE JUNGS FÜR KLEINE PATIENTEN

Da staunten unsere kleinen Patienten der Klinik St. Hedwig nicht schlecht als zehn Fußballspieler der Straubing Spiders zur Autogrammstunde für sie bereit standen! Zur Freude aller verteilten die Footballer fleißig Souvenirs und sogar kostenlose Eintrittskarten. „Wir sind nicht nur Sportler sondern auch Vorbilder“, erklärte Trainer Sammy Farghali. Daher sehen sie es als ihre Pflicht etwas zurückzugeben und den Kindern mit wenig Aufwand eine riesen Freude zu bereiten. Das ist ihnen mit ihrem Besuch definitiv gelungen!

EISBÄREN-FANCLUB UNTERSTÜTZT BUNTEN KREIS

Zum Wohle kranker Kinder versteigerte der Eishockey Fanclub Rot-Weiß eine Jacke der Eisbären und spendete den Erlös von 200,00 Euro an den Buntten Kreis KUNO Familiennachsorge. Der Vorstand des Eishockey-Fanclubs Rot-Weiß in Regensburg, Markus Stadlbauer und seine Stellvertreterin, Andrea Ostermeier, übergaben den Scheck in Höhe von 200,00 Euro an Pflegedirektor Gerhard Harrer und Renate Fabritius-Glaßner, Leitung des Buntten Kreises KUNO Familiennachsorge. Die Spende kommt der sozialmedizinischen Familiennachsorge und den betroffenen Familien zugute. Die Patienten und ihre Familien werden von Kinderkrankenpflegerinnen der Klinik St. Hedwig im häuslichen Kinderzimmer beraten, begleitet und bedarfsorientiert unterstützt, damit das Leben mit der Erkrankung zuhause gelingt!





EIN WEITERES ZEICHEN INTERNATIONALER FREUNDSCHAFT AUS CHINA

Die chinesische Partnerhochschule der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg, die Business School der Shenzhen Technology University, hat im Zuge der Corona-Krise 10.000 Schutzmasken nach Regensburg gespendet. Diese wurden auf die drei Krankenhäuser in Regensburg aufgeteilt. Prior Frater Seraphim Schorer nahm in Vertretung unseres Krankenhauses die Atemschutzmasken entgegen.

Vielen Dank für diese wunderbare Unterstützung!

INTERNATIONALE HILFE AUS CHINA

Wei Jie Dai ist Pflegefachkraft in unserem Krankenhaus. Sie hat chinesische Wurzeln und ist mit vielen in Deutschland lebenden Chinesen vernetzt. „Wir wollten gern unser zweites Heimatland Deutschland unterstützen, da auch China Unterstützung von Deutschland bekommen hat“, erzählt sie. Durch ihre Kontakte erhielten wir daher eine großzügige Spende von insgesamt 440 FFP2 Masken und 3.000 Mund-Nasen-Schutz-Masken!

Vielen Dank an Wei Jie Dai und Sino-Germany Medical Cooperation and Exchange Promotion Association e.V., Chinesischer Verein München e.V., Chinese-German Center for Technology & Innovation und Verein der Chinese Scholarship Council Academic in München.



1.000 STIMMEN FÜR DIE HELFER

Die Regensburger Domspatzen initiierten eine ganz besondere Hommage für alle Helfer in der Corona-Krise: Einen Mega-Chor. Menschen aller Generationen, vom Opa bis zum Kleinkind, singen gemeinsam das Lied „Kommt ein Vogel geflogen“. Natürlich haben sich die ambitionierten Sänger in Zeiten von Social Distancing dazu nicht persönlich getroffen, sondern jeder hat ein Video mit den vier Strophen selbst aufgenommen. Mehr als 500 Videos aus aller Welt gingen ein. Diese hat Bernhard Blix zu einem Gesamtkunstwerk zusammengefügt. Aufgrund dieser schönen Aktion hat die Brauerei Bischofshof eine großzügige Getränkespende gegeben. Diese Spende haben die Domspatzen der Klinik St. Hedwig als ihren Kooperationspartner zukommen lassen. Vielen lieben Dank für die willkommene Erfrischung!



BEI UNS WAREN DIE HASEN LOS!

Dank der Confiserie Seidl und anderen Regensburger Unternehmen ging es bei uns am Osterwochenende ganz schön rund.



Herr Osterhase war zunächst ganz traurig, weil er wegen Corona nicht selbst die Osternester an unsere Mitarbeiter im Haus verteilen konnte. Aber kurzerhand stellten sich menschliche Hilfsosterhasen zur Verfügung, die auch schokokräftige Unterstützung von zwei Hasen der Firma Seidl erhalten haben.

Leider kam es beim Verteilen zu einem kleinen Wegeunfall, aber unsere Pflegekräfte haben sofort alle notwendigen Maßnahmen

zur Versorgung eingeleitet: Ohren verbunden, Fieber gemessen (Corona-Screening), Hüfte getapt (sonst kann er nicht mehr hüpfen), Bett organisiert (selbstverständlich ein akuter Notfall, daher auch während der Corona-Krise aufzunehmen).

Etwas traurig war ein Hase, weil er keine FFP2-Maske hatte und so nicht auf die Isolationsstation durfte. Dann kamen nach Klingeln von dort aber die grünen Menschen und haben die Nester abgeholt und den Hasen mal kurz in den Arm genommen.

In den Osternestern hat sich auch noch eine Karte mit einem Ostersuchspiel versteckt, bei dem es Entspannungsmassagen zu gewinnen gibt, die Anfang Mai verlost werden.

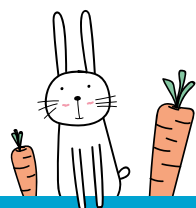


Für den gestürzten Osterhasen wurde über Social Media eine Pflegetelle gesucht und innerhalb kürzester Zeit gefunden.



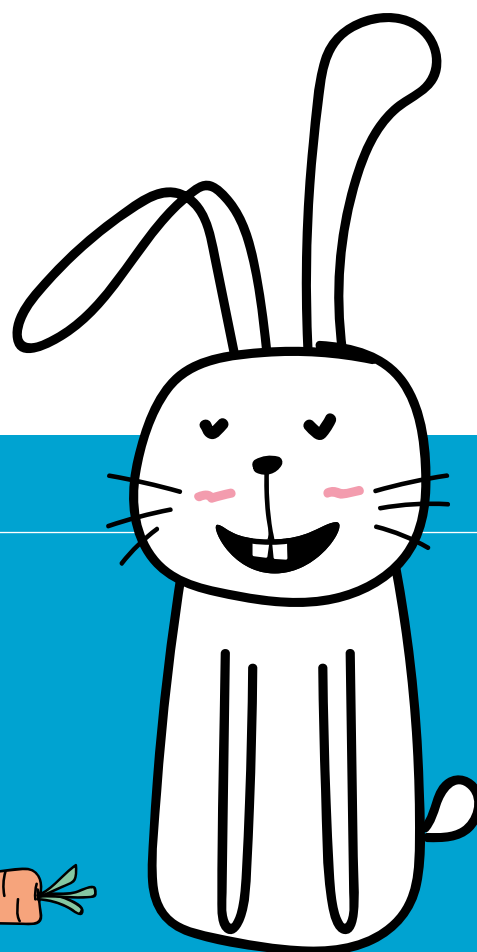
WIR SAGEN DANKE!

1.000-Dank an die **Confiserie Seidl**, die wirklich eine gigantische **Schokospende FÜR ALLE Mitarbeitenden im Krankenhaus** gegeben hat. Großer Dank auch an die Mitarbeitenden von Seidl, die mit viel Liebe und Engagement die Nester zusammengestellt haben.



EIN HERZLICHES DANKESCHÖN AUCH AN:

- Eilles-Team Regensburg
- Ikea Regensburg
- Milchunion Frischdienst GmbH & Co. KG
- Transgourmet Deutschland GmbH & Co. OHG
- Wein und Mehr
- We Love The Planet Deutschland
- WHK Food Service GmbH
- Xaver Troiber e. K. Servicebund
- Café Opera für das leckere Osterfrühstück



Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren Sozialen Medien im Überblick



barmherzigebrueder_regensburg
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



barmherzigebrueder_regensburg #gympass

GANZ SCHÖN SPORTLICH!

Mit der neuen digitalen Plattform „Gympass W“ können unsere Mitarbeiter auch während der Ausgangsregelungen zuhause fit und gesund bleiben! Gympass W ist eine digitale Wellness-Plattform, die ihnen und ihren Familien unbegrenzten Zugang zu Home Workouts, Kursen, Ernährungsplänen und vielem mehr bietet. Es gibt sogar Kurse nur für Kinder. Für alle Mitarbeitenden der Barmherzigen Brüder in Regensburg ist Gympass W mit einer aktiven Gympass Mitgliedschaft 60 Tage lang kostenlos. Mitarbeitende, die erst jetzt ein Paket aktivieren, erhalten 7 Tage kostenlose Nutzung.

Mehr Online: [f](#) [i](#)



@Barmherzige.Herzlich.Willkommen



@barmherzigebrueder_regensburg
@gute_pflege_macht_schule



@BBRegensburg



gute_pflege_macht_schule
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



gute_pflege_macht_schule #generalistik #interview

GENERALISTIN IN DER ENDOSKOPIE

Magdalena hat die generalistische Pflegeausbildung an der Berufsfachschule für Pflege in Regensburg absolviert.

Warum ein Fachbereichswechsel dank ihrer Ausbildung für sie kein Problem war, erzählt sie im Video.

Mehr Online: [i](#) [v](#)



barmherzigebrueder_regensburg
Klinik St. Hedwig



barmherzigebrueder_regensburg #krebeki

Wie schafft man es in Zeiten von „Social Distancing“ – also dem physischen Getrenntsein – jungen Patienten in der Klinik schöne Momente und ein Gemeinschaftsgefühl zu geben? Eine Idee dazu ist der Mitmach-Chat „Moritz“ der Stiftung KreBeKi. Zweimal in der Woche laden zukünftig die Radiomoderatorin Meike Föckersperger und der Musiker Hubert Tremli Stationen in Kinderkliniken und Behinderteneinrichtungen zu einem Videochat ein. Mehr zum Mitmach-Chat auf unserer Webseite.

Mehr Online: [f](#) [i](#)